

AFFÄREN

Neuer Ärger

Der Wohnsitz des ehemaligen Bundesverkehrsministers Günther Krause (CDU) im Ostseeort Börgerende kommt erneut unter den Hammer. Als zweiten Termin für die Zwangsversteigerung hat das Amtsgericht Bad Doberan den 3. Mai festgesetzt. Beim ersten Versuch im November vergangenen Jahres hatte die Majoks Managementgesellschaft als einziger Interessent 1,73 Millionen Mark geboten. Kurze Zeit später wurde bekannt: Hans-Jochen Pasold, einer der Gesellschafter des Unternehmens, ist bei der A&I Massivbauten GmbH, in der Krause als Berater im Hintergrund die Fäden zieht, Geschäftsführer (SPIEGEL 1/2001). Die Gläubigerbank WestLB verweigerte daraufhin den Zuschlag. Jetzt haben die



Krause-Anwesen in Börgerende

Düsseldorfer Banker weiteren Ärger. Bei der Inbesitznahme der Immobilie (Verkehrswert: rund 2,5 Millionen Mark) durch die neue Zwangsverwalterin, die Rostocker Rechtsanwältin Annette Boog, stellte sich heraus, dass der notorisch klamme Ex-Politiker (Gesamt-schulden: mehr als 15 Millionen Mark) in dem Objekt wohnt. Dies hatte die WestLB gegenüber der für den Hauskredit mithaftenden Ex-Gattin Krauses, Heidrun Hagedorn, bestritten. Letztere hatte das Anwesen auf Betreiben des vorherigen Zwangsverwalters im November 1999 räumen müssen. Wann Krause auszieht, ist unklar – möglicherweise schon bald. Das Amtsgericht Bad Doberan hat vor kurzem Haftbefehl gegen ihn erlassen: Krause war zu einem Termin zwecks Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung, vulgo Offenbarungseid, nicht erschienen.



Kahlschlag im Great-Bear-Regenwald in Kanada

REGENWÄLDER

Pakt mit der Papierindustrie

Beifall von ihren schärfsten Kritikern erhält jetzt die kanadische Forstindustrie. „Ein großer Tag für den kanadischen Regenwald“, urteilt die internationale Umweltorganisation Greenpeace über ein jetzt unterzeichnetes Nutzungsabkommen für die Wälder in British-Kolumbien. Dort soll nach jahrelangen Verhandlungen zwischen Industrie, Ureinwohnern und Umweltgruppen für 68 Täler ein vorübergehender Einschlag-Stopp wirksam werden, 20 weitere unberührte Täler des Great-Bear-Regenwaldes werden vollständig ge-

schützt. Rund 14 Millionen Mark zahlt die Provinzregierung als Ausgleich für bereits vergebene Einschlag-Lizenzen. Insgesamt entsteht damit auf einer Fläche von der Größe des Bundeslandes Hessen eine der weltweit größten Urwald-Schutzzonen. Europäische Papierhersteller sowie Verlage waren wegen der Verwendung des qualitativ hochwertigen Zellstoffs aus dem „Kahlschlag in den nördlichen Regenwäldern“ (Greenpeace) massiv kritisiert worden und drohten darum ihrerseits den Forstkonzernen mit einem Abnahmeboykott. Den von Kanadas Berliner Botschaft als „historisch“ gefeierten Konsens, der diese Woche in der Bundeshauptstadt vorgestellt wird, lobt auch der ehemalige Greenpeace-Chef und 1993 in Kanada kurzzeitig verhaftete Wald-Demonstrant Thilo Bode als „wegweisende Vereinbarung für ökologische Konflikte“.

LEHRER

Ende als Psycho-Wracks

Jeder zweite frühpensionierte Lehrer in Bayern scheitert am Stress im Klassenzimmer und erkrankt psychisch. Im Schnitt scheiden die ausgebrannten Beamten bereits elf Jahre vor Erreichen des Pensionsalters aus. Arbeitsmediziner der Universität Erlangen haben über 7100 Gutachten ausgewertet, in denen bayerische Lehrer auf eine krankheitsbedingte Frühpensionierung untersucht worden waren. Ergebnis: Psychische Leiden wie depressive Störungen oder das „Burnout-Syndrom“ waren Hauptgrund für das vorzeitige Ausscheiden von Pädagogen. „Psychosomatische Erkrankungen haben bei Lehrern dramatisch zugenommen“, resümiert der Mediziner Andreas Weber, „besonders bei Frauen, vermutlich wegen ihrer Doppelbelastung.“ Der Anteil der psychisch erkrankten Frühpensionäre sei im Vergleich zu 1997 um zwölf Prozent angestiegen. „Das Ergebnis ist durchaus auf andere Bundesländer übertragbar, zumindest im Westen“, so Weber. Die Erlanger Forscher fordern bessere Vorsorge- und Rehabilitationsangebote für die gestressten Pädagogen.



Schulunterricht in Bayern